

Einweihung der Deutschen Buchhändlerbörse.

Durch eine einfache, würdige Feier wurde am 26. April diese Einweihung vollzogen. Ein Programm dazu war schon einige Tage früher ausgegeben worden, und, wie in demselben bestimmt, versammelten sich gegen 10 Uhr Vormittags die zur Feier Eingeladenen, der Regierungsbevollmächtigte, Herr Kreisdirector, Hof- und Justizrath von Falkenstein, der Präsident u. Kreisdirector Herr von Wietersheim, der Rector der Universität, der Bürgermeister, Vicebürgermeister und ein Mitglied des Rathes der Stadt Leipzig, der Superintendent von Leipzig, der Vorsteher und Vicevorsteher der Stadtverordneten, der Stadtrichter, der Vorsitzende des Handelsgerichts, das Censurcollegium und die Büchercommission, von den Königl. Beamten: der Ober-Post-Amts-Director, der Ober-Zollrath, der Rentmeister der Universität, von dem Handelsstande: die H. H. Kramermeister, Handlungsdeputirten, Vorsteher der Handelsbörse, die Rechtsconsulenten des Handelsstandes, dann der Oberälteste der Buchdrucker und der Baudirector, nebst den sämmtlichen hier anwesenden Buchhändlern. Sie wurden am Haupteingange der Börse von den Ordnern des Festes empfangen und in die Säle des Parterregeschosses eingeführt. Um 10 Uhr bewegte sich von da der Zug über die mit Kränzen und Guirlanden geschmückten Treppen in den großen Hauptsaal. Ein Hymnus von Witschel, componirt von Schicht und trefflich vorgetragen von dem Pauliner Sängerverein, eröffnete hier die Feier, worauf Hr. Fr. Fleischer, als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses für den Bau der Börse, Folgendes sprach:

Hochzuverehrende Anwesende!

Es ist ein seltenes Fest, welches uns heute in diese Hallen zusammen geführt hat. Aus allen Gegenden unsers Deutschen Vaterlandes und den Ländern Deutscher Zungen sind hier Männer erschienen, die ein collegialisches, geschäftliches Band umschlingt; hohe, dem Berufe derselben freundlich zugethane Behörden und Vorstände haben sich angeschlossen, um mit ihnen eine Feierlichkeit zu begehen, die, einfach, wie sie auch sein wird, dennoch eine große Bedeutung hat und noch nie, weder in unserm Vaterlande, noch, wie bekannt, in irgend einem Lande, Statt fand.

Es gilt heute, ein Gebäude seiner Bestimmung zu übergeben, welches durch den wahren Drang des Bedürfnisses, durch eine schöne Vereinigung von Kräften und Mitteln entstanden ist.

Zum ersten Mal auf dieser Erde also, wie menschliche Erinnerung behaupten mag, soll heute ein eigenes Buchhändlerbörsegebäude eröffnet und für seine Zwecke geweiht werden.

Der weise Lenker all' unsers Thun und Treibens, der die Sache bis hierher so glücklich gedeihen ließ, gebe dazu seinen Segen und lasse ihn ruhen darauf immerdar, daß auch unsere spätesten Nachkommen nach Jahrhunderten noch sich dessen immer mit Dank und Ergebung erfreuen mögen.

Es sei mir erlaubt, hochgeehrteste Herren, Ihnen zuerst mit wenigen Worten die Momente des Entstehens und des Fortgangs dieser Angelegenheit ins Gedächtniß zurück zu rufen, was zwar schon einmal bei der Legung

des Grundsteins geschehen ist, wo wir uns aber leider der Gegenwart nur sehr weniger auswärtiger Mitglieder unsers Verbandes zu erfreuen hatten.

Schon im Jahre 1792 erfaßte ein würdiger, nicht lange von uns geschiedener Colleague — Herr Paul Gotthelf Kummer — die Idee, durch Ermietzung einiger Zimmer in dem sonstigen Richter'schen Kaffeehause den die Messe besuchenden fremden Buchhändlern einen Vereinigungspunkt zu geben.

Die Entfernung des Locals vom Centrum des Buchhandels, vielleicht manche andere nicht so bekannte Umstände verhinderten indessen eine lebendigere fortschreitende Ausbildung dieses Unternehmens.

Das ausgestreute Samenkorn ging indessen nicht verloren, denn bald nachher erfaßten zwei würdige Mitglieder des Vereins, die Herren Ernst aus Quedlinburg und Horvath aus Potsdam, von denen der letztere noch jetzt eines glücklichen Alters sich erfreut, die Idee von Neuem. Herr Horvath aus Potsdam ermietete von der Universität ein bedeutendes Locale, wo er den Buchhändlern bequeme Gelegenheit, ihre Abrechnungsgeschäfte besorgen zu können, gegen geringe Entschädigung darbot und dabei der Mühwaltung einer Art von Aufsichtsführung sich unterzog. Bis zum Jahre 1825 hatte er dieses Unternehmen unermülich und ununterbrochen fortgesetzt.

Indessen hatte das Wiederaufleben der Deutschen Nationalität und der Literatur seit Befreiung von fremder Herrschaft auch auf den Buchhandel und seine Verwalter einen mächtigen Einfluß geübt. Immer dringender und dringender stellte sich das Bedürfniß dar, daß auch der Buchhändlerverband alter unpassender Formen sich entledigen, sich dem Zeitgeiste, der Ordnung und besonnenes Fortschreiten in sittlicher Ausbildung gebot, anschließen und anpassen müsse.

Da erfaßte ein thätiges, jetzt in unserer Mitte befindliches Mitglied unseres Vereins, Herr Magistratsrath Dr. Campe aus Nürnberg, in Berathung und Verbindung mit einigen andern Collegen den segensreichen Entschluß, auf eine völlige Umgestaltung der bisherigen Verhältnisse anzutragen, und den Börsenverein der Deutschen Buchhändler als ein öffentliches Institut zu begründen, ihn durch Ordnung zu befestigen.

Dieser Börsenverein übernahm nun das bisherige Abrechnungslocal, und seine aus ihm erwählten verschiedenen Vorsteher arbeiteten unablässig daran, seine Institutionen zu verbessern, zu veredeln und zu erweitern. Freudige Theilnahme fanden sie überall; von allen Seiten drängte man sich, Mitglied des Vereins zu werden; — es war dies nun ein Ehrenpunkt geworden.

Bei dieser Vermehrung der Mitglieder des Vereins, unterstützt durch das, besonders in den letzten Decennien überaus große Zunehmen buchhändlerischer Etablissements in allen Gegenden, stellte sich aber mehr und mehr jedes Jahr die Unzulänglichkeit des früher fast übergroß gewesenen Locals für die Meßgeschäfte heraus und Klagen gerechter Art mußten unwillkürlich den Lippen der Mitglieder entschlüpfen.

In diese Zeit traf es nun auch, daß der Buchhandel